

Konsequenzen der Geldflut



Von Jens Spudy

Angesichts des sinkenden Preisniveaus vieler Länder der Eurozone steht eine drohende Deflation im Fokus der Diskussionen von Europäischer Zentralbank und der Politik. Ein Programm von sukzessiven Staatsanleihenkäufen soll als verbleibendes Instrument der EZB die erwünschte Teuerungsrate von zwei Prozent erzielen und so eine Deflation verhindern. Davon ist die Eurozone jedoch weit entfernt,

im März fielen die Preise um 0,10 Prozent.

Konkret sollen 60 Milliarden Euro an Wertpapieren pro Monat bis mindestens September 2016 über den Sekundärmarkt gekauft werden. Diese „Quantitative Lockerung“ vermehrt das Zentralbankgeld, hält damit den Zinssatz künstlich niedrig und resultiert in einer Abwertung des Euros.

Diese Konstellation führt dazu, dass es ein erhebliches Risiko ist, nichts zu tun. Der Investor steht vor der Herausforderung,

dass ein Großteil in niedrig verzinsten Anlagen investiert ist. Die Liquidität hat in den vergangenen Jahren zu steigenden Aktien- und Anleihkursen geführt. Sollte es zu einer Deflation kommen, ist der Anleihebesitzer der Gewinner, im Falle der Inflation der Aktienbesitzer. Was ist also zu tun?

Das Investment in Staatsanleihen führt zu Risiken, jedoch ohne Rendite. Die Assetklasse sollte demnach abgebaut werden. Doch ohne bewusste Risiken einzugehen, wird es keine

auskömmliche Rendite geben. Aktien sollten übergewichtet werden, was jedoch nicht bedeutet, dass ausschließlich auf diese Assetklasse gesetzt werden sollte. Denn Aktien sind nach den Kursanstiegen nicht mehr billig und die Übergewichtung resultiert nur aus der Konstellation des niedrigen Zinsumfeldes.

Gerade vor dem Hintergrund weiter steigender Volatilität ist eine breite Diversifikation immens wichtig. Dazu gehören auch internationale In-

vestments und damit Investitionen in Fremdwährungen. Ebenso wie auch Investitionen in Sachwerte, zum Beispiel Immobilien, Land- und Forstwirtschaft, sowie direkte Unternehmensbeteiligungen. Eine nachhaltige und gut recherchierte Vermögensaufteilung ist für den langfristig denkenden Investor eine erfolgreiche Basis für eine optimale Rendite/Risikostruktur. ■

Jens Spudy ist geschäftsführender Gesellschafter von Spudy Invest